



Sachbearbeitung	KITA - Kindertagesbetreuung in Ulm		
Datum	22.04.2024		
Geschäftszeichen	KITA		
Vorberatung	Jugendhilfeausschuss	Sitzung am 15.05.2024	TOP
Beschlussorgan	Fachbereichsausschuss Bildung und Soziales	Sitzung am 05.06.2024	TOP
Behandlung	öffentlich		GD 173/24

Betreff: Qualität in Ulmer Kindertageseinrichtungen

Anlagen: Qualifizierungsprogramm für pädagogische Fachkräfte 2024
Finanzierung Sprach-Kitas 2024 für 2023

Antrag:

1. Den Bericht zur Kenntnis zu nehmen

Tobias-Jungenkrüger, Maike

Zur Mitzeichnung an:	Bearbeitungsvermerke Geschäftsstelle des Gemeinderats:
BM 1, BM 2, C 2, FB BuS, OB, SO, ZSD/HF _____	Eingang OB/G _____
_____	Versand an GR _____
_____	Niederschrift § _____
_____	Anlage Nr. _____

Sachdarstellung:

Zusammenfassende Darstellung der finanziellen Auswirkungen

Finanzielle Auswirkungen:	ja/nein
Auswirkungen auf den Stellenplan:	ja/nein

1. Qualität in Ulmer Kindertageseinrichtungen (Kitas)

Kinder schützen und stärken: Trägerübergreifende Überlegungen zum Schutz von Kindern vor unterschiedlichen Formen der Gewalt

Um das Jahr 2010 wurden die Stimmen von Menschen, die in ihrer Kindheit von sexualisierter Gewalt in Institutionen wie Internaten und Schulen betroffen waren, erstmals von einer breiten Öffentlichkeit wahrgenommen. Mit dem sogenannten Missbrauchsskandal begann die Aufarbeitung von sexuellem Missbrauch an Kindern. Betroffene bekamen immer mehr Gehör von den Verantwortlichen aus Politik, Kirche und Institutionen wie Schule und Kindertagesbetreuung¹. In dieser Zeit entstand das Ziel, dass dem Vorgehen von Tätern und Täterinnen in Institutionen mindestens genauso planvoll entgegengewirkt werden muss, wie diese meist vorgehen, um ihre Taten zu verschleiern und Betroffene zum Schweigen zu bringen. Dieses planvolle Entgegenwirken gegen Täterinnen- und Täter-Strategien sollte künftig in Form von Gewaltschutzkonzepten geschehen, die planvoll, strukturiert und umfassend die Risiko- und Schutzfaktoren von Einrichtungen in den Blick nehmen sowie daraus abgeleitete Maßnahmen der Prävention und der Intervention verbindlich festschreiben.

Eine Zunahme der aufgedeckten Fälle in den vergangenen Jahren zeigt, dass dieses Hinschauen und die Enttabuisierung von sexualisierter Gewalt betroffenen Kindern und Jugendlichen helfen kann, sich zu öffnen und Hilfe zu suchen. Und es zeigt auch, dass sexualisierte Gewalt immer noch ein Thema ist, mit dem wir uns als Gesellschaft beschäftigen müssen: Laut Polizeilicher Kriminalstatistik (PKS) wurde im Jahr 2022 in Deutschland in 15.520 Fällen wegen eines Verdachts auf sexuellen Missbrauch an Kindern unter 14 Jahren ermittelt. Das sind über 40 Fälle an jedem Tag des Jahres – und das, obwohl das Dunkelfeld (also die Anzahl nicht-aufgedeckter Fälle) gerade bei sexualisierter Gewalt deutlich größer ist als das Hellfeld². Wenn es um die Verbreitung, den Erwerb, den Besitz und die Herstellung von Missbrauchsdarstellungen von Kindern (sogenannter „kinderpornografischer Schriften“) geht, so wurde 2022 in 42.075 Fällen ermittelt. Über 36.000 Tatverdächtige (davon 28.367 deutsche Tatverdächtige) gerieten dadurch in das Blickfeld der Strafermittlungsbehörden³.

Auch andere Formen körperlicher und emotionaler Gewalt sind für viele Kinder Alltag: Dem Statistischen Bundesamt Destatis wurden von den deutschen Jugendämtern für Jahr 2022 62.300 Fälle gemeldet, in denen der Soziale Dienst für Familien (SD-F) wegen Hinweisen auf

¹ <https://www.aufarbeitungskommission.de/themen-erkenntnisse/kirchen/>

² Als sexueller Missbrauch wird jede sexuelle Handlung definiert, die an oder vor einem Kind vorgenommen wird oder zu der ein Kind veranlasst wird. Täter und Täterinnen nutzen dabei ihre Macht und Autorität und/oder die Abhängigkeit und das Vertrauen des Kindes, um eigene Bedürfnisse auf Kosten des Kindes zu befriedigen. Kinder können diesen Handlungen aufgrund ihres Alters und ihres Entwicklungsstandes nicht wissentlich zustimmen und stehen darum unter dem absoluten Schutz des Gesetzgebers. Studien gehen davon aus, dass rund ein Viertel der Fälle innerhalb der engsten Familie und bis zu 50 Prozent im Nahfeld der Familie stattfindet und dass genau diese Fälle weniger wahrscheinlich aufgedeckt werden können, weil das betroffene Kind damit sein Familiensystem angreifen würde, weil ihm mit geringerer Wahrscheinlichkeit geglaubt wird, weil die Konsequenzen deutlich schlimmer sind, als wenn es um eine außenstehende Person geht. Darum ist es umso wichtiger, Kitas als sichere Orte für Kinder zu gestalten, an denen sie keine Gewalt erleben, sondern vielmehr Vertrauenspersonen finden, denen sie im Falle von erlebter Gewalt von dieser berichten können – auch, wenn es um ein Familienmitglied geht.

³ Bundesministerium des Innern und für Heimat (2023): Polizeiliche Kriminalstatistik 2022. Ausgewählte Zahlen im Überblick, S. 16. Verfügbar unter:

https://www.bmi.bund.de/SharedDocs/downloads/DE/publikationen/themen/sicherheit/pks-2022.pdf?__blob=publicationFile&v=4 [zuletzt aufgerufen am 13.01.2024].

Kindeswohlgefährdung informiert wurde. Häufig ging es dabei um erlebte körperliche Gewalt, psychische Misshandlung und/oder Anhaltspunkte auf Vernachlässigung. Ein Drittel der betroffenen Kinder war jünger als fünf Jahre⁴.

Diese Zahlen zeigen, dass Gewalt an Kindern auch heute noch ein Thema ist, mit dem sich Kindertageseinrichtungen und Kindertagespflegepersonen auseinandersetzen müssen. Der Schutzauftrag von Kindertageseinrichtungen findet sich folglich auch im Kinder- und Jugendhilfegesetz (SGB VIII) wieder: Durch das Gesetz zur Stärkung von Kindern und Jugendlichen, das im Juni 2021 in Kraft getreten ist, ist die Verpflichtung zur Entwicklung, Umsetzung und Überprüfung eines Konzepts zum Schutz vor Gewalt (kurz: Gewaltschutzkonzept) eine Voraussetzung für den Erhalt der Betriebserlaubnis geworden:

§ 45 SGB VIII Erlaubnis für den Betrieb einer Einrichtung

(2) Die Erlaubnis ist zu erteilen, wenn das Wohl der Kinder und Jugendlichen in der Einrichtung gewährleistet ist. Dies ist in der Regel anzunehmen, wenn [...]

4. zur Sicherung der Rechte und des Wohls von Kindern und Jugendlichen in der Einrichtung die Entwicklung, Anwendung und Überprüfung eines Konzepts zum Schutz vor Gewalt, geeignete Verfahren der Selbstvertretung und Beteiligung sowie der Möglichkeit der Beschwerde in persönlichen Angelegenheiten innerhalb und außerhalb der Einrichtung gewährleistet werden.

Auch die Ulmer Kindertageseinrichtungen und Kindertagespflegepersonen müssen und möchten diesem Auftrag nachkommen, ein Schutz- und Kompetenzort für Kinder zu sein.

Im November 2022 kam darum erstmals der neu gegründete Arbeitskreis „Gewaltschutzkonzepte für die Ulmer Kindertagesbetreuung“ zusammen, in dem sich über 30 Einrichtungsleitungen und pädagogische Fachkräfte aus Einrichtungen in unterschiedlicher Trägerschaft damit auseinandersetzen, welche trägerübergreifenden Qualitätskriterien zum Schutz der Ulmer Kinder in den Kindertageseinrichtungen und der Kindertagespflege festgelegt werden.

Aus diesem Arbeitskreis ist ein Handbuch entstanden mit dem Titel „*Kinder schützen und stärken: Trägerübergreifende Überlegungen zum Schutz von Kindern vor unterschiedlichen Formen der Gewalt in Kindertageseinrichtungen und der Kindertagespflege in Ulm*“. In diesem Handbuch wird Grundlagenwissen zu unterschiedlichen Formen der Gewalt und den gesetzlichen Grundlagen des Kinderschutzes genauso wie die wichtigsten Informationen zu den Bausteinen von Gewaltschutzkonzepten in der Kindertagesbetreuung zusammengefasst. Mit einem Fachtag am 13.05.2024 wird es den Ulmer Kitas und Kindertagespflegepersonen vorgestellt und soll künftig als fachlicher Standard Orientierung bei der Umsetzung des Schutzauftrages in der Kindertagesbetreuung geben. In den trägerübergreifenden Überlegungen werden die wichtigsten Bausteine von Gewaltschutzkonzepten praxisnah dargestellt:

- Kinderrechte-achtende Haltung, Selbstverpflichtung zum Kinderschutz
- Kinderschutzmaßnahmen im pädagogischen Alltag mit Kindern
 - Partizipation und Beschwerde
 - Achtsamer Umgang mit Situationen emotionaler und körperlicher Nähe

⁴ Destatis Statistisches Bundesamt (2023): Pressemitteilung Nr. 304 vom 02.08.2023.

Verfügbar unter: https://www.destatis.de/DE/Presse/Pressemitteilungen/2023/08/PD23_304_225.html [zuletzt aufgerufen am 13.01.2024].

- Sexualpädagogische und geschlechterrollenöffnende Arbeit
- Zusammenarbeit mit Eltern als Bündnis der Verantwortung

- Strukturelle Maßnahmen des Kinderschutzes auf Träger- und Leitungsebene
 - Träger- und Leitungsaufgaben bei der Umsetzung von Gewaltschutzkonzepten
 - Präventives Personalmanagement
 - Schaffung möglichst sicherer Räumlichkeiten
 - Qualitätssicherung und Nachhaltigkeit
- Handlungsleitlinien für den Umgang mit unterschiedlichen Krisensituationen

Nach Veröffentlichung des Handbuches werden im Jahr 2025 Fortbildungen zu den Inhalten von Gewaltschutzkonzepten über das Qualifizierungsprogramm Bildung Offensiv Ulm angeboten und ergänzen die zahlreichen bereits vorhandenen Seminare zum Thema durch gezielte Veranstaltungen zu den Ulmer Qualitätskriterien in diesem Bereich.

Mit all diesen Maßnahmen zur Erstellung und tatsächlichen Umsetzung von Maßnahmen zum Gewaltschutz im Kita- und Kindertagespflege-Alltag geht Ulm große Schritte, das Tabuthema Gewalt zu enttabuisieren und die Kitas und Kindertagespflegepersonen auf dem Weg zum Schutz- und Kompetenzort zu begleiten. Die trägerübergreifende Zusammenarbeit, die seit Jahren eine Besonderheit der Ulmer Kindertageseinrichtungen ist, konnte auch bei diesem Thema fortgeführt werden und ist damit nicht nur eine Bereicherung für die beteiligten Fachkräfte, sondern auch ein Zeichen dafür, dass alle Kindertageseinrichtungen und auch die Ulmer Kindertagespflegepersonen bereit sind, sich mit diesem Thema auseinanderzusetzen und weitere Schritte in Richtung eines zuverlässig und nachhaltig umgesetzten Gewaltschutzkonzeptes zu gehen und so hoffentlich möglichst vielen Kindern eine unbeschwerte und zugleich angst- und gewaltfreie Kindheit zu ermöglichen.

2. Qualifizierungsprogramm "Bildung Offensiv Ulm"

Die Qualität der frühkindlichen Bildung und Betreuung steht und fällt in Kindertageseinrichtungen mit den Menschen, denen Kinder dort begegnen. Durch vielfältige, aktuelle und qualitativ hochwertige Fortbildungsangebote soll die Fachlichkeit des pädagogischen Personals kontinuierlich weiterentwickelt und so in die Ulmer Kitas getragen werden. Die stetige Qualifizierung der pädagogischen Fachkräfte ist darum ein wichtiger Baustein der Qualitätssicherung in den Ulmer Kindertageseinrichtungen.

Genau hier setzt das im Rahmen der Ulmer Bildungsoffensive seit 2004 angebotene trägerübergreifende Fortbildungsprogramm "Bildung Offensiv" an. Eine am baden-württembergischen Orientierungsplan orientierte Auswahl an Fortbildungen, die von erfahrenen und spezialisierten Referentinnen und Referenten angeboten wird, wird dem Wunsch der pädagogischen Fachkräfte nach fachlicher Weiterentwicklung gerecht und unterstützt zudem die Personalentwicklung in den Einrichtungen.

2.1. Rückblick auf das Jahr 2023

Im vergangenen Fort- und Weiterbildungsjahr 2023 konnten Veranstaltungen erstmals seit Beginn der Corona-Pandemie wieder uneingeschränkt durchgeführt werden. Trotz dieser Entwicklung war es für viele Einrichtungsleitungen und ihre Teams schwierig, an Fortbildungen teilzunehmen. Eine angespannte Personalsituation und Krankheitsfälle bei pädagogischen Fachkräften erschwerten die Arbeitsbedingungen in den Kitas, was zu erheblichen Belastungen für die Teams führte. Die ohnehin knappe Personalbesetzung erschwerte es, bei gleichzeitiger Erkrankung einer Kollegin oder

eines Kollegen an Fortbildungen teilzunehmen. Die Priorität lag dann verständlicherweise auf der Aufrechterhaltung des Kita-Betriebs, wodurch die Teilnahme an Fortbildungen oft zurückgestellt und Seminare teilweise kurzfristig abgesagt werden musste. Pädagogische Fachkräfte weisen im Vergleich zu anderen Berufsgruppen eine besonders hohe Motivation auf, sich weiterzubilden und zu qualifizieren. Diese Motivation steht in direktem Zusammenhang mit den hohen pädagogischen Anforderungen ihres Arbeitsumfeldes. Ist es pädagogischen Fachkräften nicht möglich, an geplanten Fortbildungen teilzunehmen, birgt dies das Risiko eines Qualitätsverlusts in den Kitas. Die täglichen pädagogischen Herausforderungen erfordern eine kontinuierliche Weiterbildung des Personals. Ohne diese Fortbildungen wird es ihnen erschwert, angemessen auf aktuelle Herausforderungen zu reagieren.

In den kommenden Jahren erscheint es daher von zentraler Bedeutung, dass die Stadt Ulm weiterhin Maßnahmen diskutiert und umsetzt, die eine Teilnahme an Fortbildungen für pädagogische Fachkräfte erhöhen und sicherstellen können, so dass diese wichtigen Weiterbildungs- und Qualifizierungsangebote auch unter schwierigen Bedingungen in Anspruch genommen werden können. Dies stellt einen elementaren Baustein für die Aufrechterhaltung und den weiteren Ausbau der Qualitätssicherung des pädagogischen Alltags in den Ulmer Kindertageseinrichtungen dar.

Trotz zahlreichen kurzfristigen Absagen konnten im Jahr 2023 von den geplanten 138 Veranstaltungen 87 ein- und mehrtägige Fortbildungen durchgeführt werden. Im Vergleich zum Vorjahr, indem unter Corona-Einschränkungen lediglich 35% der Fortbildungen stattfinden konnten, ist dies eine deutliche Steigerung. Dennoch mussten viele der geplanten Fortbildungen abgesagt werden. Um auf die Bedarfe der pädagogischen Fachkräfte eingehen zu können, wurden zusätzlich zu den Präsenzveranstaltungen auch einige Onlineveranstaltungen angeboten. Besonders nachgefragt wurden hierbei Themen rund um den pädagogischen Alltag, das Verhalten von Kindern, das pädagogische Fachkräfte besonders herausfordert, die Entwicklung und altersentsprechende Förderung von Kindern, aber auch Themen wie die Gestaltung der Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit Eltern.

Im Rahmen des Treffpunkts Frühkindliche Bildung und Erziehung wurden vier Vorträge angeboten, die sich sowohl an pädagogisches Fachpersonal als auch Eltern, Großeltern und weitere interessierte Personen aus der Bürgerschaft richteten. Um den Bedürfnissen der Zielgruppe entgegenzukommen, wurden zwei der Vorträge online, und erstmals seit 2019 wieder zwei Vorträge im Präsenzformat durchgeführt. Folgende Themen wurden dabei angeboten:

- "Wahrnehmendes Beobachten" mit Frau Prof. Dr. Marjan Alemzadeh, Erziehungswissenschaftlerin und Professorin an der Hochschule Rhein-Waal im Studiengang Kindheitspädagogik, 07. Februar 2023 (online)
- "Medien in der frühen Kindheit" mit Frau Nadine Kloos, wissenschaftliche Mitarbeiterin und Medienpädagogin im Projekt FLIMMO (Elternratgeber für TV, Streaming, You-Tube) am Institut für Medienpädagogik in Forschung und Praxis München, 23. Mai 2023 (vor Ort)
- "Erziehung, Werte und Gesinnung: Warum die Kindheit „politisch“ ist" mit Herr Dr. Herbert Renz-Polster, Kinderarzt, Wissenschaftler und Fachbuch-Autor zu Erziehungsthemen, 11. Juli 2023 (vor Ort)
- "Das Münchener Eingewöhnungsmodell: Der Vielfalt gerecht werden" mit Frau Petra Evanschitzky, Dipl.-Sozialpädagogin, Dipl.- Sozialwirtin und Fortbildungsreferentin, 24. Oktober 2023 (online)

Insgesamt konnten mit den Vorträgen ungefähr 500 Personen für pädagogische Themen erreicht werden. Eine besondere Resonanz erfuhren die Online-Vorträge, deren Platzkapazitäten erhöht werden mussten, da sie innerhalb kürzester Zeit vollständig ausgebucht waren. Diese Vorträge wurden im Nachgang teilweise im gesamten Kita-Team angeschaut, was ihre Reichweite deutlich erhöhte. Bei den Präsenzveranstaltungen konnten direkte Begegnungen und fruchtbare Diskussionen ermöglicht werden.

An den ein- oder mehrtägigen Fortbildungen im Jahr 2023 nahmen 1514 pädagogische Fachkräfte teil. Im Vergleich zum Vorjahr lässt sich ein deutlicher Zuwachs verzeichnen. Es wurden dreimal so viele Personen erreicht als im Vorjahr (2022: 470 Personen). Die Aufteilung nach Trägern ergibt folgendes Bild:

Fachkräfte aus evangelischen Einrichtungen	68 Personen
Fachkräfte aus Kitas in freier Trägerschaft	306 Personen
Fachkräfte aus katholischen Einrichtungen	189 Personen
Fachkräfte aus städtischen Kitas	413 Personen
Sonstige (meist Kindertagespflegepersonen)	43 Personen

Von den 1514 teilnehmenden Fachkräften aus Kindertageseinrichtungen arbeiten rund 40 Prozent in städtischen Kitas, 30 Prozent in Kitas in freier Trägerschaft, 19 Prozent in katholischen und 7 Prozent in evangelischen Kitas.

Eine Besonderheit gab es im Jahr 2023 auch bedingt durch die trägerübergreifende Erarbeitung des Gewaltschutzkonzeptes: Am 15. November 2023 fand eine erste inhaltliche Vertiefung des Themas statt im Rahmen eines „Aktionstages Kinderschutz“. An diesem nahmen (trotz Krankheitswelle) rund 70 pädagogische Fachkräfte aus unterschiedlichen Ulmer Kindertageseinrichtungen teil (von ursprünglich 95 angemeldeten Personen). Das Programm umfasste zwei Fachvorträge von Prof. Dr. Jörg Maywald zum Thema "Gewalt in der Kindertagesbetreuung: Ein Thema, über das wir sprechen müssen" und Bettina Müller, Leiterin des Kinderschutzzentrums Ulm/Neu-Ulm zum Thema "Wie Gewaltschutzkonzepte im pädagogischen Alltag lebendig werden und Kitas verändern können". Am Nachmittag wurden zusätzlich Workshops rund um das Thema Kinderschutz angeboten, in denen Themen wie Adultismus, Gewaltfreie Kommunikation, Umgang mit sexuellen Grenzüberschreitungen durch Kinder und weitere Themen vertieft werden konnten.

2.2. Qualifizierungsprogramm 2024 - Inhalte und Schwerpunkte

Im Qualifizierungsprogramm 2024 sind insgesamt 101 Fortbildungen und vier Vorträge im Rahmen des Treffpunkts Frühkindliche Bildung und Erziehung geplant. Die vorläufigen Anmeldezahlen belaufen sich auf 1316 Anmeldungen (Stand: März 2024). Dies spiegelt den hohen Bedarf an Fortbildungen sowie die große Fortbildungsbereitschaft der pädagogischen Fachkräfte wider. Die Erfahrung der Vorjahre zeigt, dass dennoch mit einer hohen Quote an kurzfristigen Absagen gerechnet werden muss.

Um die Verlässlichkeit der Durchführbarkeit der Fortbildungen zu erhöhen, wurde die Gesamtzahl der Fortbildungen im Vergleich zum Vorjahr nochmals etwas reduziert, so dass sich die Anzahl der Teilnehmenden auf weniger Fortbildungen verteilt und damit die Wahrscheinlichkeit steigt, dass die Veranstaltungen trotz kurzfristiger Absagen durchgeführt werden können. In den ersten Monaten des Jahres zeichnete sich bislang ab, dass sich die Gesamtzahl der Anmeldungen pro Fortbildung erhöht hat und damit weniger Fortbildungen abgesagt werden mussten.

Zusätzlich wurden mit dem Start des Qualifizierungsprogrammes 2024 die Abläufe weiter digitalisiert. Die pädagogischen Fachkräfte können sich nun zusätzlich zum Printprogramm auf unserer Website über alle Fortbildungsangebote informieren und sich rasch und unkompliziert digital anmelden. 2024 werden erstmals hybride E-Learning-Fortbildungen angeboten. Diese zeichnen sich durch eine flexible Lernumgebung aus, die es den Teilnehmern ermöglicht, von verschiedenen Lernmodalitäten zu profitieren. Die Präsenzphasen fördern den direkten Austausch und interaktives Lernen, während die Online-Ressourcen eine flexible Zeiteinteilung ermöglichen. Die Integration von Selbstlerneinheiten ermöglicht es den Teilnehmenden, ihr Wissen eigenständig zu vertiefen und eröffnen die direkte Verknüpfung des Gelernten mit der alltäglichen pädagogischen Praxis.

Die Themenwahl des Fortbildungsprogrammes 2024 orientiert sich an den Bedarfen der Praxis und

greift aktuelle Entwicklungen und Herausforderungen auf. Durchgängige Themenschwerpunkte sind die alltagsintegrierte sprachliche Bildung und Förderung, Kinderschutz und Kinderrechte, inklusive Pädagogik in Kindertageseinrichtungen und die Arbeit mit Kindern unter drei Jahren. Zudem werden aufgrund der großen Nachfrage zusätzliche Fortbildungen für Leitungen und stellvertretende Leitungen angeboten. Fortbildungen, für die bislang die meisten Anmeldungen eingegangen sind, nehmen im Jahr 2024 folgende Themen in den Blick:

- Entwicklungsbegleitung autistischer Kinder in Krippe und Kita
- Gemeinsam durchs Gewitter: Kindliche Wut verstehen und begleiten
- "Alltagsqualität in der Kita: Weg von der Angebotspädagogik hin zum Alltag als Angebot"
- Rechtssicher durch den Kita-Alltag: Antworten auf die häufigsten Rechtsfragen
- „Wir haben mehr als Worte“: Gebärdenunterstützte Kommunikation in Krippe, Kindertageseinrichtung und Hort
- „Der hat aber angefangen...“ – Konflikte unter Kindern souverän begleiten
- Mikrotransitionen achtsam und bedürfnisorientiert begleiten
- Kreative und wilde Ideen für Kinder
- Keine Lust zum Malen – grafomotorische Fähigkeiten im Kita-Alltag fördern

Diese Darstellung zeigt, wie breit gefächert das Fortbildungsangebot und die Bedarfe der pädagogischen Fachkräfte sind. Gleichzeitig illustriert es, mit welcher vielfältigen Herausforderungen und Themenbereichen sich die Kita-Teams in ihrer pädagogischen Arbeit auseinandersetzen.

2.3. Fachkraft für Inklusive Pädagogik in der Kindertageseinrichtung (QIP^{Zert})

Zwei Durchgänge der neu konzipierten zweijährigen Weiterbildung zur "Fachkraft für inklusive Pädagogik in der Kindertageseinrichtung" wurden 2022 gestartet. Diese Weiterbildung wird pädagogischen Fachkräften in Ulmer Kindertageseinrichtungen kostenfrei angeboten.

Ziel der Weiterbildung ist es, die teilnehmenden Fachkräfte durch Vermittlung von Fachwissen, aber auch das Reflektieren von Haltungen und Verhaltensweisen sowie von Abläufen und Gegebenheiten in der Einrichtung für eine inklusive Pädagogik zu sensibilisieren. Der inklusive Blick der Teilnehmerinnen und Teilnehmer auf den Kita-Alltag, der sich so entwickelt, kann Kitas gerade dann unterstützen, wenn Vielfalt und Unterschiedlichkeit nicht nur als Chance gesehen werden kann, sondern zu anfordernden Situationen im Alltag führen. Hier steht die Fachkraft für inklusive Pädagogik der Einrichtungsleitung als kompetente Ansprechperson vor Ort zur Seite, die weiß, welche Fragen zur Situation gestellt werden können, welche Unterstützungssysteme aktiviert und/oder wie die Eltern ins Boot geholt werden können.

Die Weiterbildung wird von der Forschungsgruppe Verhaltensbiologie des Menschen in Kändern und der Fachstelle Chancen-gleich der Evangelischen Hochschule in Freiburg fachlich begleitet und zertifiziert. Mit der Einführung dieser Weiterbildung wird einerseits den pädagogischen Fachkräften eine sehr attraktive Möglichkeit der fachlichen Weiterentwicklung gemacht. Gleichzeitig unterstützen die AbsolventInnen der Weiterbildung die inklusive Arbeit in ihren jeweiligen Einrichtungen in hohem Maße. Im Sommer 2023 startete der dritte Durchgang mit insgesamt 10 Teilnehmenden aus Kindertageseinrichtungen unterschiedlicher Trägerschaft. Die beiden Durchgänge, die im Jahr 2022 gestartet sind, umfassen mittlerweile insgesamt 13 Fachkräfte. Leider zeigen sich auch bei diesem Qualifizierungsangebot dieselben, oben beschriebenen Herausforderungen. Aufgrund von persönlichen oder gesundheitlichen Gründen beendeten 5 Teilnehmende ihre Zertifizierung, 2 Personen pausieren ihre Teilnahme aktuell aus gesundheitlichen Gründen. Die restlichen 13 Fachkräfte erarbeiten momentan ihre Abschlussarbeiten und streben im Juli 2024 im Rahmen eines Zertifizierungskolloquiums den Abschluss ihrer Qualifizierung an. Im Juli 2024 wird ein neuer Durchgang zur Fachkraft für Inklusive Pädagogik in der Kindertageseinrichtung angeboten. Im Rahmen der Bewerbung des neuen Durchgangs werden auch gezielt all jene

Personen besonders angesprochen und zu einer weiteren Teilnahme motiviert, die in den vergangenen beiden Jahren mit der Zertifizierung begonnen hatten, jedoch aus unterschiedlichen Gründen diese unterbrechen oder abbrechen mussten.

2.4. Fachkraft für die Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern unter drei Jahren (Qu3^{Zert})

Aufbauend auf dem bestehenden Qualifizierungsprogramm bietet die Stadt Ulm in Kooperation mit dem Transferzentrum für Neurowissenschaften und Lernen der Universität Ulm (ZNL) auch in diesem Jahr wieder eine Zertifizierung zur Fachkraft für Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern unter drei Jahren (Qu3^{Zert}) an. Seit 2012 haben 164 pädagogische Fachkräfte dieses U3-Zertifikat erworben. Im Februar 2023 konnte wieder ein neuer Durchgang mit Zertifizierung im Sommer 2024 beginnen. Im Vorfeld wurde aus den Einrichtungen berichtet, dass der Bedarf nach wie vor sehr hoch sei. Allerdings konnten einige der interessierten Personen nicht mit der Zertifizierung beginnen, da sie aufgrund der angespannten Personalsituation in den Kindertageseinrichtungen nicht zum Besuch der zehn erforderlichen Fortbildungstage sowie der Bearbeitung des Praxisthemas freigestellt werden konnten. Um diesem Umstand entgegenzukommen wurde ein laufender Einstieg bis zum zweiten Transfermodul im Juni 2023 ermöglicht, da erfahrungsgemäß nach den Wintermonaten die Krankheitsfälle abnehmen und die personelle Belastung etwas zurückgeht. Insgesamt begannen 7 Teilnehmende mit der Zertifizierung. Zwei Teilnehmende mussten in der Zwischenzeit aufgrund persönlicher Gründe oder beruflicher Veränderung ihre Teilnahme beenden. Die fünf verbliebenen Teilnehmenden stellen aktuell die Ausarbeitung ihres Praxisthemas fertig und bereiten sich auf ihr Zertifizierungskolloquium im Juni 2024 vor. Ein neuer Durchgang ist für 2025 geplant.

3. Sprachliche Bildung und Förderung

Gute sprachliche Kompetenzen sind Voraussetzung für einen erfolgreichen Bildungs- und Lebensweg eines Menschen, weil sie seine emotionale, kognitive und körperliche Ausdruckskraft, Funktionsfähigkeit, wie schöpferisches Handeln für die Eingebundenheit und demokratiefördernde Handlungen in der Gesellschaft unterstützen. Gemeinsames Anliegen aller Ulmer Kitas ist es, entsprechend des Orientierungsplans Baden-Württembergs der Entwicklung der sprachlichen Kompetenzen aller Kinder verstärkt Aufmerksamkeit zu widmen.

Seit 2002 verständigen sich Träger, Fachberatungen und pädagogische Fachkräfte auf trägerübergreifende Standards zum Bildungsauftrag *Sprache*. Mit dem pädagogischen Leitfaden "*BILDUNG - Sprache - Ganzheitliche Sprachförderung in Ulmer Tageseinrichtungen für Kinder*" wurden sie 2003 verankert und veröffentlicht. Dieser Leitfaden, der 2019 in vierter überarbeiteter Auflage erschienen ist, bildet eine Orientierungs- und Handlungsgrundlage für die sprachliche Bildung und Förderung in allen Ulmer Kindertageseinrichtungen. Ab Mitte 2024 ist zudem geplant, Fachkräften aller Ulmer Kitas auf digitalem Wege Ergänzungen z.B. in Form von Wissensinhalten, didaktischen Materialien und Praxisdokumentationen bereit zu stellen.

Sprachentwicklung ist ein viele Jahre andauernder und sehr komplexer Prozess, den jedes Kind auf die ihm eigene Weise meistert. Es ist ein langer Weg, den Kinder zurücklegen müssen, bis sie alle Feinheiten der Artikulation, alle Bedeutungen, Regeln und Ausnahmen ihrer Umgebungssprache(n) beherrschen. Keinesfalls gehen Kinder diesen Weg schnell geradeaus, auch wenn es manchmal danach aussieht. Kinder lernen aber nicht nur zu sprechen, Laute zu artikulieren, Wörter und Sätze zu formulieren. Sie lernen vor allem, die Sprache als ein vielseitiges Instrument für ihre sozialen Beziehungen und geistigen Vorstellungswelten zu entdecken und zu nutzen. Spracherwerb, soziale und kognitive Entwicklungsprozesse bedingen und befeuern sich gegenseitig. All das gilt auch für den Mehrsprachenerwerb.

Kinder eignen sich aktiv und mit großer Experimentierfreude ihre Umgebungssprache(n) an. Wie gut ihnen das gelingt, hängt neben den eigenen Voraussetzungen auch von der sprachlichen Anregungsqualität im familiären und außerfamiliären Umfeld ab. Kinder lernen Sprache in Beziehungen, in denen sie sich wohl fühlen ebenso wie durch vielfältiges Handeln mit Sprache, über das sie ihr sprachliches Wissen ausprobieren, stabilisieren und erweitern können. Am besten gelingt das in Situationen, die für sie Handlungsrelevanz besitzen und mit Menschen, die sich dafür interessieren, was sie zu sagen und zu zeigen haben. Mit Sprache etwas zu bewirken, zu verstehen und verstanden zu werden, sich neues Wissen zu erschließen, sich einzumischen und zu beteiligen, all das und noch viel mehr ist der Motor, der Kinder dazu bringt, sich die Sprache zu erobern, mit all ihren Bedeutungen und Regeln, ihren Möglichkeiten und Feinheiten. Neue Wörter oder sprachliche Formen werden für ein Kind also genau dann relevant, wenn sie sich in sein Handeln, Erleben und in seine alltäglichen Aktivitäten einfügen (lassen).

Das gilt auch für mehrsprachig aufwachsende Kinder, wenn sie in die deutsche Sprache hineinfließen. Können sie sich mit ihren Interessen und ihrer Handlungskompetenz einbringen und steht nicht ausdrücklich das Deutschlernen auf dem Programm, trauen sich diese Kinder mehr zu. Sie sind aufnahmebereiter, werden sprachlich aktiver und nutzen ihr ganzes sprachliches Repertoire, über das sie verfügen. Dazu sind Sprachbildungsbegleiterinnen und Sprachbildungsbegleiter nötig, die Zeit für das Kind haben, die ihm zuhören, seine Ausdrucksmöglichkeiten anerkennen und responsiv auf seine Beiträge reagieren, die sprachliche Interaktionen anregen und weiterführen, die aufmerksam den Sprachentwicklungsprozess des Kindes beobachten und all dies alltäglich, durchgehend und mehrdimensional tun (in geistigen und in körperlichen Aktivitäten mit den Kindern).

In Ulm liegt der Anteil von Kindern mit internationalen Wurzeln und Migrationserfahrung, und damit der Anteil der Kinder die mehrsprachig aufwachsen, bei ca. 65 Prozent. In zahlreichen Familien sprechen die Familienmitglieder mehrere Sprachen zugleich. Eine reflektierte und wertschätzende Haltung gegenüber den Familiensprachen ist entscheidend für einen gelingenden Spracherwerb jedes dieser Kinder: "Sprachentwicklung, Selbstwertgefühl, Vertrauen und Sicherheit gehen Hand in Hand" (Kieferle 2015)⁵. Mehrsprachigkeit als Ressource und nicht als Defizit zu sehen, ist hierfür eine grundlegende Voraussetzung. In Ulm wurde deshalb das Konzept der alltagsintegrierten, sprachlichen Bildung zur Grundlage der pädagogischen Arbeit:

Alltagsintegrierte sprachliche Bildung und die dazu gehörenden Konzepte zeigen praxisnah und anschaulich auf, wie sich Kinder in den ersten sechs Lebensjahren Sprache aneignen. Zugleich wird eindrücklich vermittelt, wie Sprache ihr Denken und soziales Handeln beeinflusst und welche besonderen Phänomene bei mehrsprachig aufwachsenden Kindern zu beobachten und zu berücksichtigen sind. Darüber hinaus wird darauf eingegangen, wie pädagogische Fachkräfte in den unterschiedlichen Situationen und Aktivitäten des Kita-Alltags die Sprache der Jüngsten entdecken, anregen und systematisch unterstützen können. In den Blick wird eine dialogische Grundhaltung von Fachkräften und eine kontinuierliche und bewusste Gestaltung von Alltagssituationen auch vom Hintergrund aktueller gesellschaftlicher Entwicklungen genommen.

Eine kontinuierliche Weiterbildung aller pädagogischen Fachkräfte⁶ und regelmäßige Reflexion des

⁵ Kieferle, Ch. (2015): Unterstützung von Mehrsprachigkeit in inklusiven Kindertageseinrichtungen. In: Reichert,-Garschhammer, E., Kieferle, Ch., Werfftfein, CH., Becker-Stoll, F. (Hrsg.): Inklusion und Partizipation - Vielfalt als Chance und Anspruch. Göttingen, 126 - 140

⁶ v. a. Qualifizierung zu entwicklungsbezogener Beobachtung und Anwendung des methodisch-didaktischen Wissens zu Phonetik, Wortschatz-, Grammatik-, Kommunikation-, Literacy, zu sprachanregenden, den kindlichen Äußerungen vorausgehenden Frage- und Modellierungsstrategien und Rückmeldungen, zum

eigenen sprachbewussten- und fördernden pädagogischen Handelns unterstützt den Transfer in den pädagogischen Alltag. Auch die Einbeziehung der Eltern und weiterer Bezugspersonen der Kinder ist wichtig für einen kontinuierlichen lernbegleitenden Prozess. Für die alltagsintegrierte und systematische Sprachbildung in der Kita bieten z.B. die in Ulm bekannten und praxiserprobten Konzepte des Deutschen Jugendinstituts e.V. (DJI) theoretische und praktische Grundlagen. An der Entwicklung eines dieser Konzepte hatten seinerzeit Ulmer Modell-Kitas mitgewirkt. Im Rahmen der Ulmer Qualifizierung werden sie vermittelt und durch die Fachberaterinnen und Fachberater in der Zusammenarbeit mit den pädagogischen Fachkräften genutzt.

Das Jahr 2023 stand ähnlich wie das Jahr zuvor unter dem Zeichen der Bewältigung der Pandemiefolgen. Ein hoher Krankheitsstand pädagogischer Fachkräfte, die sich daraus ergebende Mehrarbeit für die verbleibenden pädagogischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, zunehmende Stressbelastung nicht zuletzt auch aufgrund der Themenkomplexität bei Entwicklungsverzögerungen und bei herausforderndem Verhalten der Kinder führten dazu, dass der pädagogische Alltag vielerorts weitere Anforderungen, auch mit Blick auf die sprachliche Bildung, bereithielt. Das Thema Sprachbildung ist für pädagogische Fachkräfte in Ulm durch Sicherung trägerspezifischer und trägerübergreifenden Qualitätsstandards, Projekte, Fortbildungen und Fachberatung ein tief verankerter, bedacht geförderter Bestandteil pädagogischer Arbeit. Doch der aktuelle personelle Rahmen und die postpandemische Situation bringen das System 2023 weiterhin an seine Grenzen. Die pädagogischen Fachkräfte ringen um Momente bewusster professioneller Reflexion, und der Vor- und Nachbereitung von (sprachlichen) Lernarrangements sowie der regelmäßigen Beobachtung und Dokumentation kindlicher Spracherwerbsprozesse. Dazu können sie aufgrund von Personalengpässen Fortbildungen häufig nicht besuchen und Projekte seltener initiieren oder fortführen.

Obwohl das Ulmer Konzept der Sprachbildung eine konsequente Einbeziehung nachhaltiger wissenschaftsbasierter Projekte auf Bundes-, Landes- und kommunaler Ebene vorsieht, ließen sich im Jahre 2023 vielerorts die bestehenden Strukturen und Ressourcen nicht mehr aufrechterhalten. Die nachfolgende Übersicht stellt die noch bestehenden Formate mit aktualisierten Inhalten und Zahlen vor.

3.1. Bundesprogramm "Sprach-Kitas: Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist"

Mit dem Bundesprogramm "Sprach-Kitas: Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist" stärkt das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend seit Januar 2016 und in Folge das Land Baden-Württemberg seit Juli 2023 eine alltagsintegrierte sprachliche Bildung, eine inklusive Pädagogik sowie die Zusammenarbeit mit Familien in Kitas. Dabei erzielte das Programm eine enorme Flächenwirkung und unterstützt in hervorragender Weise die Umsetzung des trägerübergreifenden Ulmer Sprachförderkonzepts "Bildung Sprache. Alltagsintegrierte, ganzheitliche Sprachbildung und Sprachförderung in Ulmer Kindertageseinrichtungen - ein trägerübergreifendes Konzept".

Bereits in früheren Sitzungen des Jugendhilfeausschusses (GD 435/15, GD 397/16, GD 168/17, und GD 189/18, GD 175/20, GD 166/21) wurde ausführlich über das Bundesprogramm "Sprach-Kitas" berichtet.

Die ersten Ergebnisse der das Bundesprogramm begleitenden bundesweiten Evaluationsstudie (vgl. Anders et al. 2017; Anders et al. 2018; Anders et al. 2019) und Berichte der zusätzlichen Sprachfachberaterinnen in Ulm geben Hinweise darauf, dass trotz der aktuellen Situation auch 2023 die Weiterentwicklung der pädagogischen Arbeit in den Sprach-Kitas auf allen Ebenen der Qualität (Orientierungsqualität, pädagogische Strukturqualität, pädagogische Prozessqualität sowie Qualität des Familienbezugs) vorangetrieben und verstetigt wurde.

In den beteiligten Einrichtungen wird sichtbar, dass die Finanzierung durch den Bund sowie die kommunalen Zuschüsse eine weitere Strukturentwicklung sowie die Personalentwicklung und das Personalmanagement gleichzeitig ermöglichen. Das unterstützt die Umsetzung einer pädagogischen Arbeit, die alle Kinder und ihre Familien stärken und somit neben der alltagsintegrierten und systematischen Sprachbildung auch das Ziel der Inklusion in den Kitas vorantreibt, verstanden als eine Pädagogik der Vielfalt und vorurteilsbewussten Bildung und Erziehung.

Durch die Bundesförderung und kommunalen Zuschüsse werden in Ulm

- für zusätzliche Sprachfachkräfte bis Mitte 2023 28 0,5 Stellen, nach Juni 2024 noch 14 0,5 Stellen sowie
- für Sprach-Fachberatungen bis Mitte 2023 drei 0,5 Stellen und bis Ende 2023 eine 0,5 Stelle gesichert.

Im Juli 2023 ging das Bundesprogramm in die Verantwortung des Landes über. Die inhaltlich-pädagogische Begleitung übernimmt das *"Forum für frühkindliche Bildung Baden-Württemberg"*. Auch wenn das Programm von wissenschaftlichen Beiräten und Fachexpertinnen und Fachexperten als sehr erfolgreich eingeschätzt wird, so reichen die örtlichen Ressourcen in den meisten Sprach-Kitas für eine Programmfortsetzung nicht aus. Für die Fortführung des Bundesprogramms in Ulm entscheiden sich 14 Kindertageseinrichtungen.

Förderzeitraum

1. Förderwelle: 01. Januar 2016 bis 31. Dezember 2020
2. Förderwelle: 01. Januar 2017 bis 31. Dezember 2020
3. Förderwelle: 01. Januar 2021 bis 31. Dezember 2022
4. Förderwelle: 01. Januar 2022 bis 31. Juni 2023
5. Förderwelle: 01. Juli 2023 bis 31. Dezember 2024

Beteiligte Einrichtungen

Insgesamt wurden in Ulm in der 1. Förderwelle (2016 bis 2020), in der 2. Förderwelle (2017 bis 2020) und im Nachrückverfahren 68 Kitas in das Bundesprogramm aufgenommen. Im Mai 2021 ermöglicht der Bund noch einer weiteren Einrichtung die Teilnahme an dem Programm, von dem dann vorerst 64 Ulmer Kitas profitieren. Seit 2020 ist zu beobachten, dass in Folge des Fachkräftemangels die 50-Prozent-Stellen der zusätzlichen Sprachfachkräfte in den teilnehmenden Kitas schwierig nachzubesetzen sind. Dies hat zur Folge, dass die Stellen längere Zeit vakant sind. Im Kindergartenjahr 2022/2023 konnten 36 Stellen nicht besetzt werden. 2023 waren bis Juni 28 Sprach-Fachkräfte im Einsatz und bis Ende des Jahres noch 14 Sprachfachkräfte.

Bundeszuschuss / Landeszuschuss

1. Zusätzliches Personal (Bund): Je Einrichtung eine 50% Fachkraftstelle, sowie für projektbezogene Sachkosten und Gemeinkosten, insgesamt 25.000 € jährlich. Zuwendung auf der Landesebene beträgt nunmehr 28.500€.
2. Zusätzliche Fachberatung (Bund): Für Kita-Verbünde von 10 bis 15 Einrichtungen eine 50% Fachkraftstelle, sowie für projektbezogene Sachkosten und Gemeinkosten 32.000 € jährlich. Zuwendung auf der Landesebene beträgt nunmehr 35,500€.

Insgesamt wurden für die 28 und dann 14 Ulmer Sprach-Kitas mit einer aktiven Sprach-Fachkraft 2023 Bundes- bzw. Landeszuschüsse in Höhe von 362.681,00€ bewilligt. (s. Anlage).

Da die Bundes- und Landesmittel zur Deckung der Projektkosten nicht ausreichen, erhalten die Träger auf Kostennachweis den Differenzbetrag aus kommunalen Mitteln erstattet (s. GD 435/15). Die zusätzlichen Kosten für die städtischen Kindertageseinrichtungen in Höhe 194.448,77€ für 2023 sind bereits über das Budget 2023 der Abteilung Städtische Kindertageseinrichtungen (KITA) abgedeckt. Die Mittel für die freien und kirchlichen Einrichtungen in Höhe von 50.049,37 € für

2023 sind im Haushalt 2023 eingeplant. Es ist davon auszugehen, dass auch im Jahr 2024 zusätzliche Projektmittel zur Deckung des Differenzbetrags für alle aktiv am Bundesprogramm "Sprach-Kitas" beteiligten Kindertageseinrichtungen und die Fachberatungsstellen erforderlich sind (s. Anlage).

Fachliche Themen der Qualitätsentwicklung in den Sprach-Kitas waren im Jahre 2023

- Zusammenarbeit mit Familien und Sicherung der Teilhabe der Eltern an dem Kita-Leben ihrer Kinder: Erweiterung der Formen der Zusammenarbeit durch Sicherung von Neuzugängen und Neuerfahrungen z.B. wöchentliche gemeinsame Kochzeiten in der Kita-Küche mit multinationalen Rezepten und Austausch
- Kindlicher Spracherwerb: Spracherwerbsprozesse und Aneignungsstrategien, Mehrsprachigkeit, die Umsetzung von Quersprachigkeit im Kita-Alltag, Literacy, Sprachlerndokumentationen mithilfe von Videografie, Verknüpfung von sprachlicher Bildung mit Bildungsaktivitäten, z.B. Medienprojekten
- Alltagsrassismus und Rassismus, kritisches Intervenieren im Kita-Alltag, Empowerment
- Vielfalt von Familienkulturen im pädagogischen Alltag begegnen
- Medienkompetenzförderung bei Kindern durch u.a. Projekte, in denen Kinder z.B. in Eigenregie einen kleinen Trickfilm erstellen und so entdecken, wie Medien gemacht sind.
- Beratung der Eltern zur Mediennutzung ihrer Kinder und dem Teilhaberecht ihrer Kinder, Medien auf eine kindergemessene Art zu erfahren

Mit Blick auf Verstetigung der Inhalte nach dem Programmende entstanden Materialien und Austauschrunden zur Sicherung eines Ideenpools der Sprach-Kitas für alle Einrichtungen aller Träger z.B. in Form eines "Markt der Möglichkeiten".

In der Umsetzung der Qualifizierungsformate galt es, den Druck rauszunehmen und die Verankerung der Sprach-Kita-Inhalte in den pädagogischen Alltag kleinschrittig zu gestalten. Alle Sprach-Kita Leitungen, Sprach-Fachkräfte und Teams konnten stets auf Flexibilität in der Organisation, auf verschiedene Austausch- und Fortbildungsformate sowie auf die Unterstützung und den fachlichen Rat ihrer Fachberatung zählen.

Den Akteurinnen und Akteuren gelang es neben den zahlreichen, individuellen Beratungsprozessen zwei Onlineveranstaltungen und sieben Präsentreffen zur Reflexion, Qualifizierung und Verstetigung im Sinne gemeinsamer und individueller Programmziele umzusetzen.

3.2. Landesprogramm "Kompetenzen verlässlich voranbringen (VwV Kolibri)

Als Teil des "Paktes für gute Bildung und Betreuung" wurde Ende 2019 das Konzept "**Kompetenzen verlässlich voranbringen**" (kurz: Kolibri) beschlossen, mit dem die Landesregierung Baden-Württemberg Mädchen und Jungen möglichst frühzeitig in ihrer Entwicklung unterstützen und ihnen so unter anderem einen guten Start in die Grundschule ermöglichen möchte.

Bereits bestehende Maßnahmen zur sprachlichen Förderung wurden hierfür weiterentwickelt und mit Maßnahmen zur elementaren Förderung (Förderung mathematischer Vorläuferfähigkeiten, motorischer Kompetenzen sowie sozial-emotionaler Kompetenzen) ergänzt. Durch diese Förderangebote sollen Kinder mit Unterstützungsbedarf intensiver als bisher gefördert werden.

Aufbauend auf der seit 2014 geführten Landesförderung SPATZ und dem Projekt "Schulreifes Kind" wurde das Landesprogramm in den vergangenen Jahren immer wieder leicht modifiziert, worüber in dem Jugendhilfeausschuss jährlich ausführlich berichtet wurde.

Bei Feststellung eines intensiven (über eine alltagsintegrierte Unterstützung hinausgehenden) Sprachförderbedarfs erhalten Kinder durch das Kolibri-Programm eine spezielle Förderung auf zwei verschiedenen Wegen:

- ISF+ (Intensive Sprachförderung plus) wird von einer qualifizierten Sprachfachkraft für Kinder ab 2 Jahren und sieben Monaten bis zum Schuleintritt durchgeführt.
- Sprachfördermaßnahme "Singen - Bewegen - Sprechen" (SBS, Sprachförderung im Rahmen der SBS-Bildungskooperation) wird für Kinder ab 3 Jahren bis zum Schuleintritt von einem Tandem, bestehend aus einer für SBS-zertifizierten musikpädagogischen Fachkraft sowie einer pädagogischen Fachkraft im Sinne des § 7 Absatz 1 KiTaG oder einer qualifizierten Sprachförderkraft durchgeführt.

Kita-Jahr	Kitas	Gruppen insgesamt	Gruppen ISF+	Gruppen SBS	Geförderte Kinder
2023/2024	13	32	21	11	209

Aufgrund der Beteiligung vieler Ulmer Kitas am Bundesprogramm "Sprach-Kitas: Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist" und aufgrund des hohen Verwaltungsaufwands zu Lasten der direkten Förderzeit entschlossen sich viele Einrichtungen an dem Landesprogramm nicht teilzunehmen. Die Personalsituation zwang eine weitere Einrichtung zu dem Ausstieg aus dem Landesprogramm.

Landeszuschuss gemäß Verwaltungsvorschrift „VwV Kolibri“ vom 01. Oktober 2019 bleibt 2023 unverändert:

Einen Zuschuss von 2.200 € erhalten Gruppen von drei bis sieben förderbedürftigen Kindern für 120 Förderstunden ISF+ (intensive Sprachförderung plus) oder Gruppen mit maximal 20 Kindern für 36 SBS-Förderstunden (Singen-Bewegen-Sprechen).

Die Einrichtungen entschieden in Abstimmung mit ihrem Träger über die Auswahl der Maßnahmen. Die Beantragung der ISF+ Gruppen ist von einem erhöhten, beim Kind festgestellten, intensiven Sprachförderbedarf abhängig.

Die beiden Maßnahmen ISF+ und SBS sind inhaltlich und strukturell sehr unterschiedlich, deshalb nicht vergleichbar (z. B. wegen der Förderstundenzahl von 120 vs. 36 Stunden).

Das Ziel des aktuellen Landesprogramms bleibt wie in den früheren Jahren bei der Landesförderung SPATZ stets das Gleiche: Kinder mit einem festgestellten zusätzlichen Sprachförderbedarf sollen möglichst früh zusätzlich zu dem Alltagsgeschehen im Kita-Alltag eine intensive Sprachförderung erfahren.

3.2. Abenteuer Lesen - Ulmer Initiative

Das 2003 gegründete Projekt "Abenteuer Lesen" ist bei der Bürgeragentur ZEBRA e.V. angesiedelt. Das Projekt Abenteuer Lesen wird fachlich unterstützt vom kommunalen Netzwerk der Stadtbibliothek sowie der Abteilung KITA, das ehrenamtliche Vorlesezeiten für Kindertageseinrichtungen, Schulen, die zentrale Kinderbibliothek, die Stadtteilbibliotheken und andere Einrichtungen organisiert. Die Vorlesepaten und -patinnen werden im Rahmen des trägerübergreifenden Qualifizierungsprogrammes "Bildung Offensiv" qualifiziert, erhalten aber auch im Rahmen des bundesweiten "Netzwerks Vorlesen" viele interessante Informationen und (Vor-) Leseempfehlungen.

Im Jahr 2023 konnten die die ehrenamtlichen Vorlesepatinnen und -Paten wieder in den Kitas vorlesen. Mit den Einschränkungen der Corona-Pandemie hatten sich mehrere Patinnen und Patinnen aus diesem Ehrenamt verabschiedet und auch in der Zukunft werden mehrere Vorlesepatinnen und Vorlesepaten altersbedingt ausscheiden. Die Projektverantwortlichen und Kooperationspartner suchen darum gerade nach neuen Lösungen.

Referenzen:

Best, P. · Laier, M. · Jampert, K., Sens, A., Leuckefeld, K.

Herausgegeben von der Baden-Württemberg Stiftung (2011): Dialoge mit Kindern führen. Die Sprache der Kinder im dritten Lebensjahr beobachten, entdecken und anregen. Berlin/Weimar

Anders, Y., Kluczniok, K., Ballaschk, I., Bartels, K.C., Blaurock, S., Große, Ch., Hummel, T., Kurucz, C., Lehl, S., Wieduwilt, N., Roßbach, H-G. (2017): Policy Brief zum ersten Zwischenbericht zur wissenschaftlichen Evaluation des Bundesprogramms "Sprach-Kitas: Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist. Perspektive der zusätzlichen Fachberatungen. Freie Universität Berlin

Anders, Y., Kluczniok, K., Ballaschk, I., Bartels, K.C., Blaurock, S., Große, Ch., Hummel, T., Kurucz, C., Lehl, S., Wieduwilt, N., Roßbach, H-G.(2018): Policy Brief zum ersten Zwischenbericht zur wissenschaftlichen Evaluation des Bundesprogramms "Sprach-Kitas: Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist. Perspektive der Einrichtungsleitungen und zusätzlichen Fachkräfte. Freie Universität Berlin

Anders, Y., Kluczniok, K., Ballaschk, I., Bartels, K.C., Blaurock, S., Große, Ch., Hummel, T., Kurucz, C., Lehl, S., Wieduwilt, N., Roßbach, H-G.(2019): Policy Brief zum ersten Zwischenbericht zur wissenschaftlichen Evaluation des Bundesprogramms "Sprach-Kitas: Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist. Die Bedeutung des Trägers für die einrichtungsübergreifende Qualitätsentwicklung und die Umsetzung des Programms "Sprach-Kitas. Freie Universität Berlin

Jampert, K., Zehnauer, A., Best, P., Sens, A., Leuckefeld, K., Laier, M. (Hrsg.) (2009):
Kinder-Sprache stärken! Sprachliche Förderung in der Kita: das Praxismaterial. Berlin/Weimar

Jampert, K., Thanner, V., Schattel, D., Zehnauer, A., Sens, A., Best, P., Laier, M. (Hrsg.) (2011):
Die Sprache der Jüngsten entdecken und begleiten. Sprachliche Bildung und Förderung für Kinder unter Drei. Berlin/Weimar

Kieferle, Ch. (2015): Unterstützung von Mehrsprachigkeit in inklusiven Kindertageseinrichtungen. In: Reichert,-Garschhammer, E., Kieferle, Ch., Werftfein, CH., Becker-Stoll, F. (Hrsg.): Inklusion und Partizipation - Vielfalt als Chance und Anspruch. Göttingen, 126 - 140.